

Peter Kuhn als Landesbank-Chef

Horst Seehofer entdeckt bei „Fastnacht in Franken“ ein Mathematikgenie

Von unserem Redaktionsmitglied
NORBERT HOHLER

VEITSHÖCHHEIM Welcher Gag ihm am besten gefallen hat, wollte Ministerpräsident Horst Seehofer bei Empfang im Haus der Begegnung in Veitshöchheim nicht verraten. „Aber am nützlichsten war der Auftritt von Peter Kuhn. Der rechnet uns die zehn Milliarden Euro Verlust bei der Landesbank mit scheinbarer Logik ruckzuck auf null. Der wird mein neuer Vorstand dort – allerdings nur mit einfachem Ministergehalt.“

„Blanke Angst“ habe er vor der TV-Sitzung „Fastnacht in Franken“ gehabt, bekannte Seehofer mit gespielmäßigem Ernst. „Ich habe ja genug Stoff geliefert die letzten Jahre.“ Insofern sei die Ladung Spott vollauf verdient gewesen. Und er wolle gern wiederkommen am 5. Februar 2010, „sofern ich dann noch im Amt bin,“ spielte er auf den schnellen Wechsel von Stoiber über Beckstein zu ihm an. „Bei Kabinettsitzungen sind drei Stunden eine Ewigkeit, in Veitshöchheim ist es ein Wimpernschlag.“

Tatsächlich war der Abend ähnlich kurzweilig wie im Vorjahr: Doch Peter Kuhn, 2008 als Weihnachtsmann eher ein Fremdkörper, wurde diesmal als blitzgescheiter Mathematiker seinem guten Ruf gerecht. Der Schweinfurter heimste unter anderem Lob von Würzburgs OB Georg Rosenthal, Landrat Winfried Nuss und Bischof Friedhelm Hofmann ein. Letzterer fand auch Gefallen an den Garden, „vor allem an deren Präzision. Sie hätten manchmal mehr Anerkennung für das harte Training eines ganzen Jahres verdient.“ **Barbara Stamm, diesmal im Charleston-Kleid, hält**



Horst Seehofer lacht sich kaputt.



Jobangebot vom Ministerpräsidenten: Rechenkünstler Peter Kuhn aus Schweinfurt. FOTO CHRISTOPH WEISS (2)

die Altneihäuser Feierwehrkapell'n für unersetzlich. „Die Oberpfälzer rücken mit ihrem Spott über die Franken die Dinge immer ein Stück zurecht. Das rundet die Veranstaltung ab.“ Die Landtagspräsidentin bewies mehr Stehvermögen als die meisten Politiker, war auch bei der traditionellen Nachfeier im „Treffpunkt“ weit nach Mitternacht allerbesten Laune.

Abstriche zu machen gab es bei Golferin Gerlinde Heßler und der „alleinerziehenden Mutter“ Wolfgang Düringer. Vielleicht täte den Routiniers mal eine Pause gut – schließlich haben Nachrücker wie Michl Müller (Debüt 2007) und Oliver Tissot (Debüt 2009) zur Blutauffrischung erheblich beigetragen.

Nicht umsonst gab es erneut eine Spitzenquote: 45,7 Prozent betrug der Marktanteil in Bayern, nur 2007 (47,9) lag er geringfügig höher. 2,06 Millionen bayerische Zuschauer amüsierten sich diesmal am Fernseher und damit 200.000 Zuschauer mehr als 2008 (Quote: 45,1 Prozent). Bundesweit sahen 3,55 Millionen Menschen zu, in der Spitze über fünf Millionen. Interessant auch der Erfolg bei den 14- bis 49-Jährigen: 24,9 Prozent Marktanteil wurde in dieser Altersgruppe erzielt.

Bernhard Schlereth, Präsident des Fastnacht Verbandes Franken (FVF), hat also gute Karten, wenn er demnächst beim Bayerischen Rundfunk vorstellig wird. Aus dem Studio Franken in Nürnberg habe es wie immer

volle Unterstützung gegeben, in München jedoch kämen andere Sendungen besser weg als der Quotenrenner aus Franken, hatte er kürzlich in einem Interview geklagt.

Vielleicht legt ja Horst Seehofer ein gutes Wort für Schlereth & Co. ein, dessen Ingolstädter Verein „Narhalla“ gar dem FVF angehört. Oder aber der Ministerpräsident hält sich fein raus und lacht sich klammheimlich über dieses Fingerhakn ins Fäustchen. So als kleine Revanche.

Online-Tipp:

Fotos und weitere Texte zu Fastnacht in Franken und zum Fasching in der Region finden Sie unter www.mainpost.de/fasching